

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

234 (6.10.1928) Beilage zum Landboten

Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Beilage zum Landboten (Sinsheimer Zeitung)

Feldbau

Antrag des Vereins Deutscher Kalkwerke auf eindeutige Festlegung des Begriffes „Volldüngung“.

Zu der demnächst in Lübeck stattfindenden 49. ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Versuchsanstalten im Deutschen Reich ist vom Verein Deutscher Kalkwerke E. V., der sich mit technisch-wissenschaftlichen Fragen der Kalkdüngung beschäftigt, eine Eingabe an den genannten Verband gerichtet worden, in der um Herbeiführung eines Beschlusses der Versammlung über eine Abänderung des Begriffes „Volldüngung“ gebeten wird. In den Begriff „Volldüngung“ soll künftig neben Stickstoff, Kali und Phosphorsäure auch der Kalk mit einbezogen werden. Ferner wurde der Antrag eingebracht, darüber zu beraten, daß bei Anstellung von Düngungsversuchen im Versuchsboden vorher die Regelung des Kalkzustandes im Versuchsboden zur Bedingung gemacht würde, um auf diese Weise die beste Leistungsfähigkeit des Bodens und beste Wirkung der Düngemittel sicherzustellen, zugleich aber auch die Grundlage für eine Vergleichbarkeit und Übertragbarkeit von Düngungsversuchen zu schaffen.

Zweckmäßige Bekämpfung von Feld- und Wühlmäusen.

Im Kampfe gegen die erwähnte Nagetiere kommen Gifte, Bakterien (Mäusepneumobazillen) und Gas in Anwendung.

Alle Giftföder sind im allgemeinen von guter Wirkung. Von Nachteil ist aber, daß dieselben nicht immer angenommen werden, insbesondere, wenn andere Nahrung im Herbst reichlich vorhanden ist. Auch besteht beim Auslegen stets eine Gefahr für Wild, Haustiere und Weidewiehe.



Bakterien wirken nur unter gewissen Voraussetzungen gut gegen echte Feldmäuse; sie sind gegen alle anderen Mäusearten, die im Felde und im Garten vorkommen, jedoch unwirksam. Gegen echte Feldmäuse wirken sie aber auch nur dann, wenn sie frisch sind und bei günstiger Witterung ausgelegt werden. Zu heiße und zu regnerische Tage setzen die Wirkung bedeutend herab. Nachteilig ist auch beim Bakterienverfahren die nicht ausgeschlossene Gefahr der Ansteckung von Menschen und Haustieren mit typhusähnlicher Seuche.

Zweckmäßiger ist die Anwendung des zu jeder Zeit radikal und sicher wirkenden Gasa-Räucherverfahrens, das vom Deutschen Pflanzenschutzdienst empfohlen wird.

In dem „Gasa-Apparat“ (Abb.) werden durch Abkühlen einer Patronen Gase entwickelt, welche sich, da sie schwerer als Luft sind, leicht in die Baue der Tiere einklinken lassen. Das Einatmen der Gase führt den sofortigen Tod der Tiere herbei. Hat eine Maus zu wenig Gas eingeatmet, so gibt es doch kein Entrinnen, da sie ja in ein bereits vergastetes oder noch zu vergastendes Loch hinein muß.

Gasa-Gas, das im Freien Menschen und Haustieren gegenüber unschädlich ist, übt auch keine schädliche Wirkung auf Pflanzenbestände aus. Rüben- und Kartoffelmieten, selbst solche mit Saatkartoffeln können unbedenklich mit Gasa-Gas behandelt werden.

Bei Bekämpfung der Wühlmaus (Wollmaus, Schermaus, Wasserrette) verwendet man vorteilhaft einen Gasa-Apparat, der mit einer Vorrichtung zum Aufschrauben einer Fahrradluftpumpe versehen ist, um das Gas schneller durch die ausgedehnten Baue dieser Nagetiere druckweisen zu können. Noch besser ist die gleichzeitige Anwendung zweier Apparate, um das Gas von entgegengesetzten Richtungen in die Baue einzublasen.

Um einen reißlosen Erfolg im Kampfe gegen die schädlichen Tiere zu erzielen, ist ein einheitliches und gleichzeitiges Handeln unbedingt notwendig. Dies wird am besten dadurch erreicht, daß die Gemeinde die Bekämpfung in irgend einer Form in die Hand nimmt.

Obst- und Gartenbau

Unser Obstgarten im Oktober.

(Nachdruck verboten.)

Im Obstgarten muß die Ernte vor dem Eintritt starken Frostes beendet sein. Nur ganz späte Sorten können ausnahmsweise bis zum Monatsende am Baume bleiben. Man schüttele nie das Obst, sondern pflücke mit der Hand oder dem Obstpflücker. Gegen Monatsende tritt die eigentliche Winterpflege im Obstgarten ein. Ausläufer und Wildlinge bei Quitten, Pflaumen, Birnen, Äpfeln usw. sind mit scharfem Schnitt zu entfernen. Die Rinde älterer Bäume ist abzuziehen und die Stämme mit einer Mischung von Obstbaum-Karbolinöl und Kalkmilch zu streichen. Es ist ein Fehler, reine Kalkmilch zu nehmen, denn diese wirkt nicht so nachhaltig und wird unter Umständen ein Wintergeschädigung für das unter der

Baumrinde noch lebende Ungeziefer. Die Klebegürtel gegen Frostspanner sind anzulegen. Formobst und Neben sind nach Beendigung der Ernte zu schneiden. Gleichzeitig muß jetzt die Düngung der Obstbäume und Fruchtsträucher vorgenommen werden. Die Erdbeerbeete erhalten eine handhohe Decke kurzen verrotteten Düngers in den Reihen zum Schutz gegen Kälte und zur Förderung des Wachstums. — Neupflanzungen sind auf leichten warmen Böden vorzunehmen, Jungpflanzen gegen Hasen- und Kaninchenfraß zu schützen.

Praktische Winke.

Die Wurzelaustritte beim Steinobst, Pflaumen, Zwetschen, Aprikosen und Mirabellen können geradezu zu einer Plage werden. Trotzdem sie entfernt werden, kommen sie immer wieder. Sie schaden entschieden dem Baume durch Nahrungsentzug. Ein zu tiefes Pflanzen ist nicht immer die Ursache. Meist treten die Wurzelaustritte auf, wenn bei Graben des Landes die Wurzeln beschädigt werden. Man muß recht vorsichtig graben, damit dies nicht geschieht. Die Ausstritte entfernt man im Herbst. Man legt die Ursprungsstelle frei und schneidet sie mit einer Baumschere über der Wurzel ab.



Stammverletzungen beim Steinobst können leicht zu Harzfluß führen, darum ersäume man es nicht, sie so bald als möglich, zu verbinden, damit sie rasch heilen. Die Wunden müssen daher mit einem scharfen Messer oder einer scharfen Bürste gründlich von Unreinlichkeiten gesäubert und mit Holzessig ausgewaschen werden. Dann ist die Wunde mit Lehm, den man der besseren Haftbarkeit wegen mit Kuhmist tüchtig vermengt, zu verschmierem und mit altem Reinen zu verbinden.

Die Wasserschosse, hochgeschossene, weiche Triebe auf den Ästen älterer Bäume (siehe Abb.) sind stets ein Zeichen, daß bei dem Baume etwas nicht in Ordnung ist. Ihre Ursache ist immer auf die Anhäufung von Säften, die der Baum nicht verwerten kann, zurückzuführen. Diese Ausstritte erscheinen nach starkem, unrichtigem Rückschnitt, ferner nach Verjüngung der Krone, durch die Zerstörung der oberen Äste infolge von Sturm, Schneeeindruck oder Hagelschlag, endlich durch Absterben der oberen Kronenteile nach zu großer Fruchtbarkeit. In allen diesen Fällen wäre das restlose Entfernen der Wasserschosse ein schwerer Fehler. Hier muß man auszugleichen suchen und einige Schosse stehen lassen, damit die zerstörten Äste der Krone ergänzt werden. Sie sind auf zwei Drittel ihrer Länge zurückzuschneiden. Bald entwickeln sie sich zu fruchtbaren Ästen.

Die Aufbewahrung des Obstes während des Winters.

Bei der knappen Dysternie muß es uns daran gelegen sein, das Obst gut aufzubewahren, daß es ohne allzugroße Verluste gut und frisch erhalten bleibt. Vor allem sind geeignete, frostfreie Räume zur Aufbewahrung des Obstes erforderlich. Gewöhnlich wird ja der Keller dazu benutzt. Gewissenhafte Obstzüchter tünchen vor der Einlagerung des Obstes Wände und Decken des Kellers und schmelzen obendrein noch den Raum. Alle Pilzkeime, die dem Obst schaden könnten, werden auf diese Weise getötet. Sollte der Keller feucht sein, so ist es ratsam, einige flache Gefäße, wie Unterseker der Blumentöpfe mit ungelöschtem Kalk auf den Boden zu stellen. Der Kalk zieht alle Feuchtigkeit aus der Luft an. Das ist sehr wichtig, da sich in feuchten Kellern sehr leicht Schimmel auf den Früchten bildet, der Geruch und Geschmack des Obstes stark beeinträchtigt. Aus demselben Grunde dürfen scharf riechende Gemüße, wie Sellerie, Zwiebeln, oder Sauerkraut in den Obsträumen nicht aufbewahrt werden, wie es gewöhnlich im Keller geschieht. Das Obst würde in kurzer Zeit die Gerüche annehmen und dadurch an Wert verlieren.

Auch Kammern, besonders solche, die nach Norden gelegen sind und die man durch Läden verdunkeln kann, eignen sich recht gut zur Lagerung des Obstes. In dunklen Räumen hält sich das Obst tadellos, bleibt frisch und gewinnt an Wohlgeschmack. Darum soll man auch das im Keller gelagerte Obst mit Pack- oder Zeitungspapier zudecken. Man forge in der ersten Zeit für reichliche Lüftung der Ueberwinterungsräume. Erst bei Frostgefahr sind die Fenster geschlossen zu halten. Dann ist auch das in einer Kammer gelagerte Obst vor Frost zu schützen, indem man es mit einer dicken Schicht Stroh oder mit wollenen Koltren bedeckt.

Die gelagerten Früchte müssen besonders in der ersten Zeit öfters durchgesehen und die faulen ausgelesen werden, damit sie die gesunden nicht anstecken. Zur besseren Ueberwachung ist es gut, das Obst auf ein Gestell, das man sich aus Eierlisten sehr leicht herstellen kann, zu lagern, wobei besonders darauf zu achten ist, daß die Früchte nicht zu dicht zu liegen kommen. Es ist nicht nötig, ihnen eine besondere Unterlage zu geben. Allenfalls kann man sie in Torfmull betten, in dem sie sich ganz vorzüglich halten. Wo es an geeigneten Räume zur Lagerung des Obstes fehlt, empfiehlt es sich, das Obst in Kisten, Körben oder Holzschiffen aufzubewahren. Man bettet in diesen Be-

hältern die Früchte lageweise in trockenem, geruchfreiem Torfmull in der Weise, daß sie sich nicht berühren. Auf den Boden kommt erst eine Lage Torf und ebenso wird die letzte Lage Früchte mit einer dicken Schicht Torfmull abgeschlossen. Das ist nötig, damit der Frost nicht eindringen kann. Die Kiste wird dann mit einem Decke bedeckt und zugemauert. Hat man ein Faß oder Korf gefüllt, dann bindet man sie mit einer alten Schürze oder dergl. zu. Allerdings ist bei großer Kälte dieser Schutz zu verstärken. Man kann auch für das Einschichten des Obstes Holzwohle und Papierschmiedel verwenden. Ratsam ist, keine Tafel Früchte vorher in reines Papier einzeln einzuwickeln. Dazu darf aber kein Zeitungspapier benutzt werden, da die Früchte die Druckerfarbe annehmen und danach riechen. Die Früchte halten sich in solcher Verpackung tadellos und manche Sorten besser als auf dem Lager. So schrumpfen und welken z. B. die verschiedenen Renetten nicht; sie bleiben frisch und prall. Natürlich müssen alle verletzten oder geplatzen Früchte ausgeschieden werden. Werden Früchte mit verschiedenen Reifegraden in ein Gefäß eingelagert, so sollte man darauf sehen, daß die zuletzt reifenden auf den Boden zu liegen kommen.

Vieh- und Geflügelzucht

Die Stall- und Hausapotheke des Ziegenhalters.

(Nachdruck verboten.)

Eine solche enthält im wesentlichen folgende Arzneien und Hilfsmittel:

1. Salben. Für Haut- und Eutererkrankungen: Vaseline, Zinksalbe, Lanolin; für Geschwüre und eiternde Wunden: Jodsalbe; gegen Läuse, Räude und sonstige Ungeziefer: Räude- und Läusejälbe; bei Lähmungen: Kampferjälbe.

2. Desinfektionsmittel. Karbol, Lyol, Kreolin und in einer kleinen Grube gelöschten Kalk zur Herstellung von Kalkmilch; Insektenpulver und Tabakstaub gegen Flöhe und Milben, für denselben Zweck Schmier- und Schwefelseife.

3. Flüssige Arzneien. Zur Wundbehandlung die oben genannten Desinfektionsmittel stark verdünnt, essigsaure Zonerbe; zum Einreiben bei Lähmungen, Glibbersteifheit, Rheumatismus: Kampferspiritus, Franzbranntwein, flüssiges Liniment; gegen Verdauungsstörungen und Blähungen: Schnaps, Kognak; Leinöl, Rübol, Rizinusöl.

4. Teerarten. Zur Wundbehandlung, zum Blähen und bei Verdauungsstörungen: Kamillenteer, Baldrianteer, Fenchel, Pfefferminz, Kümmel, Leinsamen und Heusamen.

5. Salze. Kochsalz, Glaubersalz, Karlsbader Salz doppelkohlensaures Natron, phosphorsaurer Kalk, all innerlich angewandt bei Verdauungsstörungen; zu Ausspülungen der Scheide: übermanganosaures Kali.

6. Verbandstoffe, Pflaster und Instrumente. Gesteppflaster in verschiedenen Breiten und Stärken, Mullbinden, Gaze, Leinen- und Wollappen, wasserdichte Stoffe zu Prieknitzumschlägen, Jodoform; Schere, einige scharfe Wundmesser, Lanzetten und Pinzetten, Klauenmesser, Klittierapparat, Trokar.

Gebt den Kaninchen Wasser.

(Nachdruck verboten.)

Reicht man dem Kaninchen im Sommer frisches saftiges Grünfütter, dann braucht es natürlich kein Wasser. Sieht man jedoch die Tiere an kalten Eisenteilen, wie Futterraufen und Drahtgitter, lecken, so kann man ihnen unbedenklich frisches Wasser reichen. Schaden wird es auf keinen Fall, denn wenn die Tiere keinen Durst haben, lassen sie das Wasser unberührt. Es ist Tierquälerei, wenn man den Tieren Wasser vorenthält, wie es bei manchen Rüchtern noch der Fall ist.

Unsere Hühner im Oktober.

Von Paul Hohmann-Berth.

(Nachdruck verboten.)

Kommen auch ab und zu im Oktober noch recht angenehme Tage, so ist doch auch, besonders morgens und abends, die Witterung vielfach recht unwirksam. Das spüren hauptsächlich diejenigen Hühner, welche stark in der Mauer sind. Schon aus diesem Grunde stelle ich mich bei der Streitfrage: Ist es erziehbare und vorteilhaft, daß die Hühner früh oder spät in den Federwechsel treten, auf die Seite derjenigen, denen frühzeitig maufende Hennen angenehm sind. Erstens übersehen sie den Federwechsel bei gutem Wetter verhältnismäßig leicht, dann aber füllen sie bereits den Eierkorb vom November ab, wenn andere Hennen noch gar nicht fertig sind mit der Mauer. Immerhin wird es im Oktober Zeit, die Stallungen und Echaräume in der rechten Weise für den Spätherbst und Winter instandzusetzen. Bei mir werden jetzt die Stallungen mit Weiskalk getüncht, dem ich zum sicheren Abtöten der Milben, Läuse, Federlinge usw. etwas Norday zufüge. Der Boden wird mit Torfmull oder Sand bestreut. Die Sitzstangen werden mit Cellokresol desinfiziert bzw. erneuert. In ähnlicher Weise wird mit den Legenestern verfahren. Schafft Luft und Licht in die Geflügelställe! Kommt Geflügel zum Versand, dann eignen sich dazu am besten Spanförbe, weil sie leicht sind, also wenig Portokosten verursachen. An herben Wintertagen sind sie innen mit Sackleinen auszustatten. Zweckmäßig ist es, zum Versand des Geflügels die Spätnachmittag- oder Abendzüge zu benutzen. Die meisten Jung- hähne, die nicht der Zucht dienen sollen, sind jetzt kräftig genug, um sie der Küche zu überliefern oder zu veräußern. Es macht sich bezahlt, sie vom anderen Geflügel auf drei Wochen abzulagern, um ihnen etwas W. j. Futter zu reichen.

Zum Rotkreuztag.

Das Rote Kreuz im täglichen Leben.

Es gehört für uns seit Jahrzehnten zur Selbstverständlichkeit, daß bei allen plötzlichen Notständen, Katastrophen, großen Unglücksfällen das Rote Kreuz sofort zur Stelle ist und die erste Hilfe leistet. Bei Eisenbahn-, Bergwerks-, Brand- und Bau-Unfällen, bei Erdbeben, Unwetterkatastrophen, Hungersnöten und ausbrechenden Epidemien greifen sofort die Hilfskräfte des Roten Kreuzes — Sanitätsmannschaften, Schwestern, Samaritanerinnen — helfend ein, stehen Verbandmittel, Medikamente, Krankenwagen, Baracken und sonstige Hilfsmittel zur Verfügung, werden umgehend Lebensmittel und Kleidungsstücke herbeigeschafft und verteilt und Geldmittel zur Behebung der schlimmsten Not aufgebracht. Es ist ein Beweis für die vorzügliche, weitgehende Organisation des Roten Kreuzes, für seine Elastizität und Leistungsfähigkeit, daß es den ungeheuren Apparat, den es für seine Aufgabe — die Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und Linderung der Not im Kriegsfall — ins Leben gerufen hat, in normalen Zeiten so produktiv und nutzbringend im Dienste der Allgemeinheit verwertet.

So stark das Rote Kreuz in außergewöhnlichen Zeiten und besonderen Fällen in der Öffentlichkeit in Erscheinung tritt, so wenig wird sein stilles Wirken in normalen Zeiten im allgemeinen beachtet. Und doch spielt es im öffentlichen Leben durch seine Mitarbeit auf allen Gebieten der Volkswohlfahrtspflege eine entscheidende Rolle, und doch hätte es — für die meisten unbemerkt und unbewußt — Leben und Gesundheit jedes Einzelnen. Der Kampf gegen die Volkskrankheiten — Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Alkoholismus —, in dem das Rote Kreuz Pionierarbeit geleistet hat und den es auch jetzt noch mit allen Kräften und Mitteln weiterführt, wirkt sich nur zum Teil in der Pflege, Betreuung und Heilung der schon Erkrankten und Gefährdeten in Fürsorgeheimen, Heilstätten und Krankenhäusern aus; notwendiger und wichtiger noch ist der Schutz der Gesunden. Viel ist im Laufe der letzten Jahre hier schon erreicht worden durch eine großzügige Aufklärungsarbeit des Roten Kreuzes, das unermüdet durch Schrift und Bild, durch Vorträge und Ausstellungen von Mund zu Mund dem Erkrankten nahebringt, wie er sich zu verhalten hat, um seine Umgebung nicht zu gefährden, den Gefunden belehrt, wie er sich vor Ansteckung schützt, wie er seine Gesundheit erhält und kräftigt, und darüber hinaus, wie wir uns einen an Leib und Seele gesunden Nachwuchs schaffen können.

Den tragenden Gedanken der modernen Sozialpolitik: Erhaltung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit des Einzelnen durch vorbeugende Maßnahmen und ihre Wiederherstellung bei eintretenden Krankheits- und Notfällen durch Hilfeleistung jeder Art im Interesse und zum Wohle des Volksganges, hat auch das Rote Kreuz sich in seiner gesamten Arbeit zu eigen gemacht.

Diesem Gedanken dienen seine Anstalten und Einrichtungen, in diesem Sinne arbeiten seine zahllosen ehrenamtlichen Kräfte an der Linderung der unabsehbaren Not unserer Tage. Eine unermessliche Fülle von entzagsvoller, selbstloser Kleinarbeit wird von diesen freiwilligen Hilfskräften in aller Stille geleistet.

Wenn nun das Rote Kreuz alljährlich einmal am Rotkreuztag aus seiner Zurückhaltung in die Öffentlichkeit tritt und für seine Tätigkeit Interesse erwecken möchte, so geschieht das nicht, um sich seiner Taten zu rühmen oder um öffentliche Anerkennung zu ernten. Es will nur denken, die noch nicht zu ihm gehören Rechenschaft über seine Arbeit ablegen; es will den Gedanken des Roten Kreuzes — Zusammenschluß aller Hilfsbereiten ohne Ansehen des Standes, der politischen Zugehörigkeit und des religiösen Bekenntnisses — alle Kreise unseres Volkes hineinragen. Und es hofft, alle in unserer Bevölkerung noch brachliegenden Kräfte dadurch allmählich für seine großen Ziele zu gewinnen.

Landwirte! Besucht die Herbsttagung der D. L. G.

in Heidelberg vom 11.—17. Oktober 1928.

In diesem Jahre hält die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ihre Herbsttagung in Heidelberg ab. Es ist dies eine selten gebotene Gelegenheit, nicht nur mit Berufsangehörigen anderer Teile des Deutschen Reiches zusammenzukommen, sondern auch durch den Besuch der öffentlichen Versammlungen gebiegene Vorträge über die verschiedensten Gebiete der Landwirtschaft zu hören. In nachstehendem geben wir die öffentlichen Versammlungen bekannt:

- Freitag, 12. Okt., 17.00 Uhr: öffentliche Versammlung des S. A. für Mais.
- Sonntag, 14. Okt., 9 Uhr in der Stadthalle, großer Saal: Gemeinsame Versammlung der Düngeabteilung und Ackerbauabteilung.
- Sonntag, 14. Okt., 13 Uhr in der Stadthalle, großer Saal: Öffentliche Versammlung der Geräteabteilung.
- Sonntag, 14. Okt., 14 Uhr in der Stadthalle, Kammermusiksaal: Öffentliche Versammlung zur Förderung der „Wienenzucht“.
- Sonntag, 14. Okt., 15 Uhr in der Harmonie, großer Saal: Öffentliche Versammlung der „Obst- und Weinbau-Abteilung“.
- Sonntag, 14. Okt., 15 Uhr im „Neuen Kollegienhaus“, großer Saal: Öffentliche Versammlung zur „Förderung der Landarbeit“.
- Sonntag, 14. Okt., 17 Uhr in der Stadthalle, großer Saal: Öffentliche Versammlung zur „Förderung der Hauswirtschaft“.
- Montag, 15. Okt., 8.30 Uhr in der Stadthalle, Kammermusiksaal: Öffentliche Versammlung der „Schafzucht-Abteilung“.
- Montag, 15. Okt., 11 Uhr in der Stadthalle, großer Saal: Öffentliche Versammlung der „Rindzucht-Abteilung“.
- Montag, 15. Okt., 13 Uhr im „Neuen Kollegienhaus“, großer Saal: Öffentliche Versammlung der „Futterabteilung“.
- Montag, 15. Okt., 15 Uhr in der „Harmonie“, großer Saal: Öffentliche Versammlung der „Schweinezucht-Abteilung“.
- Montag, 15. Okt., 15 Uhr in der Stadthalle, gr. Saal: Öffentliche Versammlung der „Betriebsabteilung“.
- Montag, 15. Okt., 17 Uhr im „Neuen Kollegienhaus“, großer Saal: Öffentliche Versammlung der „Pferdezucht-Abteilung“.
- Dienstag, 16. Okt., 9 Uhr im „Neuen Kollegienhaus“, großer Saal: Öffentliche Versammlung der „Saatzucht-Abteilung“.
- Dienstag, 16. Okt., 14 Uhr: in der Stadthalle, großer Saal: Öffentliche Versammlung der „Tierzucht-Abteilung“.
- Dienstag, 16. Okt., 17 Uhr: in der Stadthalle, Kammermusiksaal: Öffentliche Versammlung der „Arbeitsgemeinschaft für Veruchringwesen“.
- Dienstag, 16. Okt., 20 Uhr in der Stadthalle, großer Saal: Öffentliche Versammlung der „Kolonial-Abteilung“.

Welches Recht hat die Post an meinem Briefumschlag?

Die Post macht Geschäfte auf Kosten des Publikums. Das ist eine merkwürdige Frage. Und doch ist sie sehr aktuell. Und interessiert jeden einzelnen. Die Post hat neue Vorschriften herausgegeben, wo die Geschäftsreklame der Briefabsender auf

den Briefumschlägen stehen dürfe. Diese Maßnahme ist einerseits begründet darin, daß Frankiermaschinen verwendet werden, und der Poststempel nicht auf Geschäftsreklame der Absender der Briefe kommen soll. Andererseits aber auch darin, daß die Post einen Teil Raumes für sich für ihre Postreklame benötigt.

Der deutsche Staatsbürger läßt es sich ruhig gefallen, daß die Post seinen Briefumschlag für ihre geschäftlichen Zwecke auswertet. Die Postreklame soll ein sehr gutes Geschäft sein. Und vielfach wird ja auch der Reklamepoststempel vom reklameschreibenden Publikum in Anspruch genommen. Wie kommt aber die Post dazu, sich das Recht zuzusprechen, auf einem Stück Papier, das ihr gar nicht gehört, eine Reklame, die sie sich bezahlen läßt, anzubringen? Der Brief ist doch der Post lediglich zu treuen Händen zur Beförderung übergeben. Oder: Was würde einem Privatmann geschehen, der an einem Postgebäude, einem Postwagen, einem Postbriefkasten seine Reklamezettel aufkleben würde? Die Post würde ganz entschieden sich dagegen verwahren. Aber die Post selbst benützt die Briefumschläge der deutschen Staatsbürger zur Anbringung von bezahlten Reklamen und findet das ganz selbstverständlich, daß sich das Publikum das gefallen läßt. Der deutsche Staatsbürger hatte sich sogar gefallen zu lassen, daß auf seinem Briefumschlag sich die Geschäftsreklame einer Konkurrenzfirma befindet. So meint die Post. Ist diese Meinung aber richtig? Es ist bis jetzt unseres Wissens kein Rechtsgefes da, daß der deutsche Staatsbürger, wenn er der Post einen Brief zur Beförderung übergibt, gleichzeitig auch darin einwilligt, daß die Post das Recht hat, die Fläche des Briefumschlages für ihre Geschäftszwecke durch Anbringung von Reklame zu verwenden. Es ist bis jetzt auch keine Klage gegen die Reichspost erhoben worden. Aber wenn eine erhoben würde, so glauben wir, daß die Post diesen Prozeß, solange ein solches Rechtsgefes nicht besteht, nicht gewinnen würde. Die Post erhöht ihr Porto und erhebt ganz ansehnliche Grundgebühren für das Telefon und weiß, was sie für den Reklamestempel und für die Vermietung von Reklameflächen zu verlangen hat. Man darf ihr doch einmal bedeuten, daß sie widerrechtlich Reklameflächen vermietet, Reklameflächen, über die sie eben einfach nicht zu verfügen hat, ohne daß der Absender des Briefes hier sein Einverständnis erteilt.

Hierzu wird nun seitens der Reichspostverwaltung aufklärend geschrieben, daß es in der Postordnung eine Bestimmung gibt, nach der die Reichspost sich berechtigt glaubt, die Postumschläge mit Reklamen versehen zu dürfen. Diese Bestimmung stammt vom Jahre 1921 und ist im Reichsgesetzblatt abgedruckt. Man wird zugeben müssen, daß die Post bei der Befassung dieser Bestimmung für sich bereits an die Ausgestaltung des Stempels zu einem Reklamestempel gedacht hat. Dieser Paragraph 50 der Postordnung ist ein Teil eines Vertrages, den das Publikum hinnehmen muß, da die Post ja ein Monopol hat. Aber richtig wird doch wohl auch sein, daß der Außenstehende durch nichts veranlaßt werden konnte, diesen Paragraphen 50 zu deuten, wie ihn die Post aufstellt. Der Stempel soll ein Entwertungsstempel sein und nach dem einfachen Wortlaut doch nur ein Entwertungsstempel. Aus dem Nachsatz, daß „dessen Form und Inschrift von der Post bestimmt wird“, kann kein Unbefangener entnehmen, daß die Post auch das Recht hat, den Entwertungsstempel gleichzeitig zu einem Reklamestempel zu machen. Jedenfalls scheint es, nach wie vor sehr merkwürdig, daß die Post eine Fläche, die ihr nicht gehört, für Geschäftszwecke benützt. Niemand anders hat ein solches Recht.

Verchiedenes.

Radotelegraphische ärztliche Konsultation.

Die modernsten technischen Verkehrsmittel wurden kürzlich eingesetzt, um ein Menschenleben zu retten. Auf dem Dampfer „Berengar“ hatte sich in Newyork der Wiener Arzt Dr. Schiffmann nach Europa eingeschifft. Er führte als gefährliches Handgepäck eine Kiste Giftschlangen mit sich. Die Schlangen waren für ein Laboratorium in Wien bestimmt, wo man sie zur Herstellung eines Serums gegen — Schlangenbisse benötigt. Während der Ueberfahrt verwendete eine der Schlangen, Dr. Schiffmann wurde bei dem Versuch die tote Schlange zu entfernen, von einer anderen in den Daumen gebissen. In wenigen Minuten war sein Arm tief angeschwollen, die Herzstätigkeit ließ nach und der Arzt schien reitungslos verloren trotz aller Bemühungen seiner Kollegen an Bord. Da entschloß man sich, funktelegraphisch die bedeutendste Autorität für Vergiftungen durch Schlangengisse, Professor Dittmann vom Zoologischen Garten in Newyork anzurufen. Die Verbindung konnte hergestellt werden. Prof. Dittmann gab aus 1200 Seemeilen seine Anordnungen und der Patient konnte in der Tat gerettet werden. In Cherbourg hat er geheilt das Schiff verlassen. Anruf und Antwort hatten nur eine Zeit von sechs Minuten in Anspruch genommen. Triumph der Technik über den Tod!

Heilkräftige Tiere?

In einer der Anstalten des deutschen Tierchutzvereins erlitten dieser Tage eine Frau, die siebentzig hat, ihr gegen hohe Bezahlung drei Tropfen Blut von einem schwarzen Hund zu verkaufen, da ihr dieses „Heilmittel“ als einzige Rettung für ihren schwerkranken Mann empfohlen worden sei. Ebenso wünschte ein Mann den Kadaver eines Hundes zu kaufen, der durch Aufhängen getötet worden sei, denn dieser sei ein Heilmittel gegen Epilepsie. Fast täglich auch wird in den Anstalten Handbettel verlangt, das gegen die Lungenschwindsucht helfen soll. Wer mit der Geschichte der Heilkunde vertraut ist, der weiß, daß man zu allen Zeiten gewissen Tieren heilende Kräfte zugeschrieben hat, aber es muß doch Wunder nehmen, daß sich dieser Glaube zum Teil bis in unsere in anderen Dingen so aufgeklärte Zeit erhalten hat. Er beruht wohl zum größten Teil in der Annahme, daß durch den Genuß der Substanz gewisser Tiere ihre Eigenschaften auf den Menschen übergingen. Noch heute z. B. verzehren die Gebirger Gemsen und Eichhörnchen, um schwindelfrei zu werden, und man gibt Kindern Fischlunge zu essen, damit sie klug werden sollen. Obgleich die Wissenschaft alle diese Behauptungen längst ins Reich der Fabel verwiesen hat, so hält man vielerorts noch hartnäckig an diesem Aberglauben fest, und man frönt, wenn man erfährt, welche geradezu wunderwirkenden Heileigenschaften manchen Tieren innewohnen sollen. So sollen z. B. Felschnecken den Haarwuchs fördern; die Milch des Langohrs nimmt man gegen Miltstichen und seine Leben gegen Epilepsie. Affensett soll gegen Wicht und Rheumatismus helfen, und Frösche und Regenwürmer legt man als „Heilmittel“ bei Entzündungen und Geschwüren auf. Das Hirn des Eichhörnchens wird gegessen, um sein scharfes Gedächtnis zu bekommen; aber am unappetitlichsten ist wohl ein in Liebenbürgen noch heute weit verbreiteter Volksglaube, wonach es als ein probates Mittel gegen Zahnschmerz gilt, einen Mäusekopf abzubeißen! — Es gibt auch Tiere, die die Krankheiten des Menschen an sich ziehen. Dieser Glaube ist namentlich in Thüringen weit verbreitet. So hält man dort den Kreuzschnabel für einen solchen heilkräftigen Vogel, und in manchen thüringischen Orten gibt es kaum ein Haus, in dem nicht ein solcher „Segenbringer“ im Käfig gehalten würde. — Die scheinbar verblüffenden Erfolge, die man noch heute häufig mit solchen „Tierkuren“ erzielt haben will, sind natürlich,

wie bei allen solchen „Sympthiemitteln“ auf Suggestion zurückzuführen.

Der Kampf gegen die Katzen.

Die Italiener sind große Katzenliebhaber, und fast in jedem italienischen Hause begegnet man einer Anzahl dieser langgeschwänzten und weichfelligen Tiere. Solange sie gepflegt und gesittet sind, kann man sich das ja auch gefallen lassen, aber zur Plage werden die herrenlosen und verwilderten Katzen, die namentlich in Rom zu Tausenden herumlaufen und u. a. auch alle historischen Ruinen bevölkern. Die populärste italienische Königin, Margherita, die Gattin König Humberts, hatte sich nicht zum mindesten dadurch die besondere Liebe ihrer Untertanen erworben, daß sie ein beträchtliches Vergüt zum besten der herrenlosen Katzen Roms gestiftet hatte, von dessen Erträgen diese Tiere auf den öffentlichen Plätzen gefüttert werden. Als Folge dieser katzenfreundlichen Maßnahme haben sich die lieben Tierchen aber nun ungeheuer vermehrt, gleichzeitig aber in der Klasse und im Benehmen erheblich verschlechtert. Es hatte sich nämlich der Brauch ausgebildet, daß man sich seiner alten, häßlichen oder mit Untugenden behafteten Katzen einfach dadurch entledigte, daß man sie dem herumtreibenden wilden Haufen zusetzte, aus dem man sich andererseits bei Bedarf die besten Exemplare herausuchte und diese befiehl und aufzog. Jetzt sind die Katzen in Rom zu einer Plage geworden, die weit schlimmer ist, als die Rattenplage, gegen die sie ursprünglich Rettung bringen sollten. Kein Geringerer als Mussolini hat nun Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Plage ergriffen, indem er einen Feldzug gegen die herrenlosen „Miezen“ organisierte. Sie sollen durch eine unseren Tierchutzvereinen ähnliche Gesellschaft eingefangen und, falls sich keine Besitzer oder Käufer für sie finden, auf schonende Weise ins Jenseits befördert werden. Dagegen wehren sich nun aber die römischen Katzenfreunde mit aller Macht, und man plant eine „Gegenaktion“ unter Berufung auf die Stiftung der Königin Margherita. Die Zeitungen sind voll von leidenschaftlichen Auseinandersetzungen über diese Frage, und man darf gespannt sein, wer in diesem Katzenstreit Sieger bleiben wird.

Das Heiraten wird billiger — in China.

Ohne ein kleines Vermögen war es bisher einem jungen Chinesen nicht möglich, sich zu verheiraten. Die Väter häßlicher und begehrter Töchter hatten es nämlich in China gut. Müßig konnte man dort nicht, der Bräutigam mußte im Gegenteil, wie das in ripmittiger Form auch bei Naturvölkern üblich ist — dem Schwiegervater das Mädchen abkaufen. Der häßliche Chineser nannte es allerdings anders; man stellte eine Art Rechnung auf über alles, was einen die Tochter von der Geburt bis zur Verheiratung an Ausgaben für Lebensunterhalt, Kleidung, Erziehung usw. gekostet hat. Diese Rechnung hat der Bräutigam zu bezahlen. Die so errechnete Summe bewegte sich gewöhnlich zwischen 400 und 500 Dollar. Diesen alten Brauch hat die neue nationalistische Regierung Chinas zur großen Erleichterung aller heiratslustigen jungen Chinesen in ihr großes Reformprogramm aufgenommen. Es soll den Schwiegervätern in Zukunft nicht mehr gestattet sein, den Heiratskandidaten mehr als 150 Dollars abzuhöpfen. Das neue Gesetz wird damit begründet, daß unter dem Druck der wirtschaftlichen Not nur noch wenige junge Leute in der Lage sind, die bisher übliche hohe Summe aufzubringen und deshalb auf die Ehe verzichten müssen, während es andererseits nach einem mit Ahnenkult zusammenhängenden Volksglauben in China geradezu an entsetzend gilt — Jungeselle zu bleiben.

Wieviel Salz wird in Deutschland verzehrt?

Ein altes Sprichwort besagt: „Zum Salzen gehört ein Geizhals!“ Damit soll ausgedrückt werden, daß man mit diesem wichtigsten unserer Würzstoffe sehr vorsichtig umgehen muß. In der Tat gibt es fast nichts Unangenehmeres als ein verfalzenes Gericht, und überdies haben die Ernährungsforscher neuerdings festgestellt, daß ein zu reichlicher Salzgenuß sehr schädlich für den Körper ist und daß wir Kulturmenschen fast alle zuviel Salz genießen. Trotzdem man es also nur mit Maß und Vorsicht gebrauchen soll, ist Salz doch fast das unentbehrlichste Küchenrequisit; denn man kann leichter ungezückte Speisen schmackhaft machen, als ungeschmackvolle. Einen Begriff von der Wichtigkeit des Salzes bekommt man, wenn man erfährt, wieviel Salz allein in unserem Lande gebraucht wird. In Deutschland gewinnt man gegenwärtig im Jahre etwa 7,8 Millionen Doppelzentner Steinsalz und 5,7 Millionen Doppelzentner Siedesalz. Steinsalz ist im allgemeinen ein bedeutend reineres Produkt. Das Stahlfurter Steinsalz enthält z. B. über 99 v. H. reines Kochsalz, während in dem Siedesalz der mitteldeutschen Salinen neben 95 bis 96 v. H. Kochsalz 4 bis 5 v. H. Weimengungen anderer, namentlich Kalk- und Magnesiumsalze vorkommen. Es ist nun eigenartig, daß der Mensch zum Würzen seiner Speisen beidem das unreine Salz dem reinen vorzieht. Von dem Steinsalz werden 4,5 Millionen Doppelzentner zu gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecken verbraucht und 3,4 Millionen ins Ausland ausgeführt, so daß nur eine geringfügige Menge als Speisesalz verwendet wird. Das geschieht, obwohl das Steinsalz vielfach billiger ist als das Siedesalz. Denselben Geschmack setzen auch unsere Hauskäre; als Viehsalz kommen ca. 670 000 Doppelzentner Siedesalz und nur 290 000 Doppelzentner Steinsalz zur Verwendung. Chemisch unreines Salz verwendet man auch mit Vorliebe zum Salzen der Fische und Pökeln des Fleisches. Die holländischen Herings sollen ihren feinen Geschmack dem Salz von St. Wes in Friesland und aus den Salinen der Bretagne verdanken. Es ließen sich noch mehr ähnliche Beispiele anführen. Die Erfahrung lehrt, daß dem Gaumen eben eine Mischung oft mehr zusagt, als ein völlig reiner Stoff. Unsere Speisen und Genussmittel sind ja auch größtenteils Mischungen. So sind auch die im Kochsalz enthaltenen Stoffe, welche die Chemie für Verunreinigung hält, in gewissen Mengen verwendet, eine dem menschlichen Gaumen sehr willkommene Würze.

Gewinn
nach *Wohlfühl*

durch
MAGGI'S
Würze

Wenige Tropfen genügen

Möbelfabrik Telkamp
Die Fabrik liefert direkt an Private

Verkaufshaus nur in Heidelberg am Bahnhof
Bismarckplatz Rückgebäude Hotel Tannhäuser.

Eilt.. Wer hat Bargeld.. Eilt Günstiges Sonderangebot

Infolge unaufschiebbarer Zahlungen verkauft Fahrradfabrik einen Posten erstklassiger Fahrräder Marke „Ideal“ (keine zurückgegebene Ware) weit unter Preis und zwar

Herrenfahrräder . . . RMk. 58.00
Damenfahrräder . . . RMk. 62.00

bei freier Verpackung und 5 Jahre schriftliche Garantie für Rahmen und Gabelbruch. Die Ausführung erfolgt mit Torpedo, N.S.U. oder Komet freilauf- rädertreibende. (2 Jahre Garantie), Continental, Er- fessor oder Metzeler-Bereifung, englische oder deutsche Lenkstange mit Handbremse und Glocke. Rahmen ele- gante schrittliche Form aus bestem Material verarbei- tet. Emailierung tief-schwarz und mit hübschen Zier- linien abgesetzt, Präzisions-Doppelglockenlager, prima Flügelpedale u. hochwertige Kette, gelbe oder schwarze Felgen mit hübscher Linierung, Sattel und Tasche gelb und mit vernickeltem Untergefiel (Regulierfattel), Werkzeug usw. Zwischenverkauf vorbehalten. Versand nur per Nachnahme. Bestellungen sind unter Nr. 1395 an den Landboten zu richten.

Solbad Rappenau

geöffnet ab 1. April
Werktags von 8—12 Uhr vormittags
und 1—6 Uhr nachmittags.
Sonntags von vormittags 8 bis nach- mittags 3 Uhr.

32. (258.) Preuß. Südd. Staats-Lotterie Heidelberg

Hauptstraße 56. Fernruf 2438
Postscheckkonto 5119 Karlsruhe.

1. Klasse: Ziehung 19. und 20. Okt. 63 Millionen
Gewinne: 1 ev 2 Mill., 500 000, 300 000 usw. RM.
1/8 1/4 1/2 1/1 Los | jede Klasse
3.— 6.— 12.— 24.— RM.

Staatl. Lotterie-Einnahme Guthmann
M. P. F. Billmann, Cigarrenhaus, Sinsheim
Pünktl. Versand auswärt.

Bildfunk....

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt (jedem verständlich) die größte Funkzeitschrift Der Deutsche Rundfunk, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt.
Einzelpf. 24 Pf. / Monatsheft DM 2.— / Man bestellst am besten beim Postamt oder bei einer Buchhandlung. / Probepf. ganz kostenlos vom Verlag, Berlin N 24

60 000 Kunden
In einigen Monaten abertausende Nachbestellungen und Dankschreiben sind ein **BEWEIS** unserer **Leistungsfähigkeit**

Wir geben ab nur an Private

1 Duzd. Herren-Taschentücher, ca. 42/42 cm m. bunt. Kante. Nur RM.	1.60
1 Duzd. Damen-Taschentücher, Macco mit Hohlraum, für nur RM.	1.60
1 Duzd. Handtücher, gute Qualität, ca. 45/100 cm für nur RM.	2.40
1 Duzd. Wischtücher, blau oder rot kariert, 50/50 cm, für nur RM.	2.40
1 Tischdeck, in versch. Farb. mit dezent. Streifen, merc., Decke 130/160 cm, m. 6 Serv., ca. 36/36 cm, f. n.	3.95
1 Bettwäsche-Garnitur, Streifen- satin, best. aus 1 Bezug ca. 130/200 cm, 2 Kissen 80/80 cm für nur RM.	8.95
1 Bettwäsche-Garnitur, aus best. Linon, best. aus 1 bestickt. Bezug ca. 130/200 cm, 1 glatt. u. 1 best. Kissen, ca. 80/80 cm od. 1 Garnitur mit Röhrenkissen, für nur RM.	10.00
1 Ueberschlaglaken in wunderb. Dessins mit Einsatz oder bestickt. la Linon, Gr. 150/260 cm für nur	7.95

Nr.	Preis pro Meter	Ereite	Rm.
524	Roberezzine, gut. Qualit.	78	0.39
525	Finet, feiner Barchent, gut gerauhte, schöne Qualität	70	0.75
530	Hemdenstoff, feinfadige Ware, gute Qualität.	80	0.56
539	Bettzeug (Züchen), gute Qualität, in rot oder blau	130	1.07
541	Bettzeug, gebümt (Couvert), gut. Qual. schön gemustert in all. Farben	130	1.11
543	Bett-Damast, gut. Quali- tät in dezenten Mustern	130	1.12
		130	1.05

Bestelle sofort! Bestelle sofort!

Wenn Ware nicht ent- versandt erfolgt p. Nach- spricht, zahlen wir d. Be- nahme - Versandspesen trag mit Spesen zurück zum Selbstkostenpreis. Verlang. Sie uns. Katalog. Sie erhalt. ihn kostenl. Bestellungen von Rm. 30.— ab portofrei

Härtner & Co.

Hof I. Bayern

Strickmaschinen

bieten sicheren Verdienst. Unterricht gratis. Günstige Teilzahlung. Ersatz- u. Zubehörteile für alle Systeme. Reparaturwerkstätte.
Martin Decker
Heidelberg, Hauptstr. 52

Zweiflüchiges Wohnhaus

mit Balkenkeller, Scheune, Heuschuppen und Stallung wegen Geschäftsabgabe zu verkaufen
Leonhard Adiermann
Sinsheim, Badergasse.

Ruhrheld-Fahrräder

Anzahlung RM. 10.—
Wochenrate v. 2.25 an
3 Jahre Garantie.
Karl Weber
Bad Rappenau

Gutes Ackergerälde

in Sinsheim zu kaufen gesucht. Offerten in Preis-, Größe u. Lageangabe an
B. Wiegler, Heidelberg
Landhausstraße 9.

Hohlblocksteine

ohne Sand und Kies, nur aus separierter Eisenbahn-schlacke hergestellt, höchste Stabilität, beste Wärme- haltung abfolot trockenes Mauerwerk. Zugelassen durch besonderen Erlaß des Bad. Ministeriums des Innern vom 3. XII. 26 für 3/2 geschloßte Mauern.
Ferner: Schlackensteine, Blocksteine für Zwischenwände, Kamintrommeln, Mauer-, Derput-, Beton- und Pflastersteine, Gemaserte Schlacken zum Betonieren, Schlackenfund, Sackfall, Eisenbeton- bedenträger, „Legiba“.

Süddeutsche Bausteintwerke

Kälberer & Cie., Wiesloch.
Fernsprecher Nr. 11.
Vertreter für den Bezirk Sinsheim:
Robert Smelin in Sinsheim.

Denk an die **Gesundheit!**
Wasch mit **Persil**
Persil desinfiziert die Wäsche zuverlässig!

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Kapital und Reserven R.-Mk. 115 Millionen

ZWEIGNIEDERLASSUNG HEILBRONN
Annahme von Spargeldern, auch in kleinen Beträgen, gegen Aus- händigung von Banksparbüchern und gegen günstige Verzinsung.
Verkauf von hochverzinslichen Goldpfandbriefen und Obligationen.

Es gehört zum guten Ton, über alle künstlerischen, literarischen und wissenschaftlichen Dinge auf dem laufenden zu bleiben. Sie möchten gern über Reisen, Mode und kulturelle Fragen unterrichtet sein. Man behandelt in der Gesellschaft irgendeine Frage und Sie können nicht, wie Sie gern möchten, mitsprechen, weil Ihnen eine gediegene Zeitschrift fehlt.



Nehmen Sie daher als Berater Westermanns Monatshefte. Sie werden darin finden, was Sie suchen. Zahllose Abbildungen schmücken den vielseitigen Text. Geben Sie bitte Ihre Bestellung einer Buchhandlung auf, oder aber verlangen Sie ein kostenloses Probeheft durch den Verlag Georg Westermann / Braunschweig

Diese **Effax-Bürste** als Anerkennung für die fortschrittliche Hausfrau von der Effax-Fabrik

Schuhe schneller und besser putzen können als bisher, das ist Fortschritt! Deshalb Effax-Creme mit Gutscheln verwenden, Zeit und Geld sparen.

Gut möbliertes, ruhiges Zimmer

mit Bädernutzung zu sofort oder später von Kaufmann für dauernd gesucht. Offerten mit Preisangabe Nr. 1462 an den Landboten erbeten.

Den bekannten Grünleim-Kaupenleim

erhält man nur in der Richard Wagner-Drogerie.

Staatl. Lotterie - Einnahme

Trotter

Bismarckplatz HEIDELBERG
Fernsprecher 58
Postscheckkonto Karlsruhe 29 292

Lose zur 1. Klasse der neuen Lotterie
1/8 1/4 1/2 1/1
3.- 6.- 12.- 24.-
Gewinne evtl.
2 Millionen, 1 Million
500 000
300 000
u. s. w. RM.
Prompter Versand nach auswärts, Pläne und Prospekte gratis und franko.
Lose sind zu haben bei der amtlichen Verkaufsstelle Herrn Fritz Rohleder Friseurgeschäft Sinsheim

Ratten! Mäuse!

tötet unfehlbar „Ackerlon-Paste“
Richard Wagner-Drogerie.

Pianos in Miete

Flügel u. Harmoniums bei Gebrüder Frau Koch, Hugo Reiber, älteste Pianohandlung in Heidelberg.

Gelegenheitskäufe in Fahrrädern

Wegen bevorstehendem Saison-schluss verk. ich eine Anzahl erstklassiger Herren- u. Damenrädern, 3 Jahre Garantie, mit leichtem Farb- feldern zu außerordentlich niedrigen Preisen. Prima Gummi, Solinger Stahl gerant. Teilzahlung a. Wunsch. Wochenraten RM. 2.50.

Schütz, Heidelberg
Brückenstraße 12.
Bitte die Hausnummer zu beachten!

Zum Erfolg

geht der Weg für jeden Geschäftsmann durch die Drucker-schwärze. Anzeigen führen ihm die meisten Kunden und Käufer zu, dies um so sicherer, wenn sie in einer Zeitung erscheinen, die sich der weitesten Verbreitung in Stadt und Land erfreut und in allen Schichten der Bevölkerung gern gelesen wird. :: ::

Der Landbote

erfreut sich dieser Vorzüge, wie genügend bekannt ist. Er ist ein billiger und erfolgreicher Vermittler jeder geschäftlichen

Reklame

Bei der **Möbel-Werkstätte Th. Schmidt, Heidelberg**
Hauptstraße 154, Ecke Heugasse erhalten Sie:

1 Schlafzimmer, Eichen bei 40 h	Monatsrate
1 Speisezimmer, „ „ 40 h	„
1 Herrenzimmer, „ „ 40 h	„
1 Kücheneinrichtung, „ „ 30 h	„

in schöner, solider Ausführung.

Karl Schneider Möbelhaus

Heidelberg Kornmarkt 3
Ständiges Lager von 100 Einrichtungen
Grösste Auswahl in Einzel- und Polstermöbel.

Weltruf!

haben die Abfischerkel der echt. mit Oben- burgern durchgezüchteten westfälischen Gels- rasse, langgestreckt, breitbäutig und mit Schlappohren. Die besten zur Zucht und Mast. Liefere hiervon jeden Posten freibleibend.
6-8 wöchige Mk. 10.—14, 10-12 wöchige Mk. 18.—22
8-10 „ „ „ „ 14.—18, 12-15 „ „ „ „ 22.—26
pro Stück, sowie größere Käufer-schweine billigst nach Gewicht per Nachnahme ab hier. Es kommen nur erstklassige, kerngesunde, tierärztlich unterjuchte Tiere direkt ab Züchter-feld, daher frisch und wider- standsfähig zum Versand. Garantie für gesunde An- kunft auch nach 14 Tage nach Empfang. — Das seit 1890 langjährige Bestehen unserer Firma, sowie unzählige Dankschreiben und Nachbestellungen von lang- jährigen Kunden beweisen die streng reelle und fach- männliche Bedienung.
Niermanns Ferkel-erwerb, Windelsbleiche, W. Seither das größte und älteste Geschäft am Platze.